

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

26.9.1815 (Nr. 267)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 267.

Dienstag, den 26. Sept.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 24. d. sind Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Palatinus von Ungarn, von Mainz kommend, durch Frankfurt nach Darmstadt gereist. — Am nämlichen Tage traf daselbst das königl. sächs. 2. Reserveinfanterieregiment aus dem Elsaß ein, und sollte, nach gehaltenem Masttage, seinen Marsch nach Sachsen fortsetzen. Auch die übrigen im Felde gestandenen königl. sächs. Truppen wurden auf der Rückkehr in ihr Vaterland zu Frankfurt erwartet.

Einer Bekanntmachung in der Leipziger Zeitung vom 20. d. zufolge haben Se. königl. Maj. von Sachsen die seit dem Jahre 1811 bestandene Einrichtung, nach welcher in Leipzig ein eigener politischer Censor bestellt gewesen, nebst allen auf denselben sich beziehenden Vorschriften nunmehr wieder aufgehoben, so daß vom 1. Okt. d. J. an die Censur in ihrem vollen Umfange der Universität zu Leipzig und denjenigen übrigen Behörden, welchen sie vor obgedachter Einrichtung anvertraut gewesen ist, ganz in der vorherigen Weise übertragen seyn soll.

Aus Thüringen wird unterm 18. d. gemeldet: „Zu Frankenhäusen in Thüringen, wo die Tonkunst schon zweimal ihren Verehrern und Freunden Feste bereitet, soll auch in diesem Jahre ein solches Fest, die vorigen übertreffend, als deutsche Siegesfeier am Gedächtnistage der Rettungsschlacht bereitet werden. Der Hr. Kapellmeister Spohr hat ein eigenes neues Tongemälde, das befreite Deutschland, geschrieben und diesem Feste gewidmet. Gottfried Webers kraftvolles, dem siegenden deutschen Volke gewidmetes Liedeum, wofür der Komponist von Sr. Maj. dem Könige von Preussen mit einem allergnädigsten Handschreiben nebst goldener Medaille begnadigt worden, wird die Feier des ersten Tages beschließen. Das Ganze wird von einem Vereine von 300

Künstlern vorgetragen. Den zweiten Tag, am 19. Okt., werden mehrere der herrlichsten anwesenden Künstler Meisterwerke vortragen, welche von Deutschlands ersten Künstlern zeugen werden u.

D ä n e m a r k.

Nachrichten aus Altona zufolge rückte daselbst am 19. d., auf seinem Rückmarsche, das dänische Regiment Prinz Ferdinand Dragoner ein. Am folgenden Tage sollte es seinen Marsch fortsetzen, und dagegen das 2. Jütische und das Fühnische Infant. Reg. mit einer Abtheilung Artillerie einrücken.

F r a n k r e i c h.

Die offizielle Zeitung vom 22. d. sagt: „Der Marquis von Villeneuve, ehemaliger Präsekt der Oberpyrenäen, der in den letzten Zeiten von dem Hrn. Herzog von Angoulême mit außerordentlichen Vollmachten in den 5 Militärdivisionen des südlichen Frankreich bekleidet worden, war nach Paris berufen worden, um über sein Betragen, insbesondere über den Gebrauch, den er noch über die durch die Verordnung vom 10. Jul. bestimmten Fristen von jenen Vollmachten gemacht hatte, Rechenschaft abzugeben. Er hat sich beeilt, der diesfalligen Weisung Folge zu leisten. Seine Erklärungen, sowohl über die Beweggründe seines Betragens, als über die Handlungen seiner Administration, haben die Regierung befriedigt.“

Der Moniteur von demselben Tage berichtet die Tags vorher gegebene Nachricht von Abhaltung einer feierlichen heil. Geistmesse in der Pariser Domkirche dahin, daß diese Messe erst Sonntags, nach Eröffnung der Session der Kammern, den 1. Okt., statt haben werde. Auch erklärt er für falsch, was einige Journale von einer Präliminarsitzung der Deputirtenkammer am 23. d. gesagt haben, indem die Kammer sich gesetzlich nicht vor der öffentlichen Sitzung, durch die sie erst konstituiert werde, versam-

meln könne. — Noch enthält der *Moniteur* die Namen sämtlicher von den Departements ernannten Deputirten, und eine vergleichende Tabelle in Betreff der Zahl der Wahlmänner, welche bei den letzten Wahlen, u. jener, welche im verflossenen Monat Mai unter Bonaparte's usurpirter Herrschaft sich eingefunden und votirt haben. Diese Tabelle ist ganz zum Vortheile der neuen Wahlen.

Das Journal des Debats vom 22. d. enthält unter andern folgende Artikel: Der Hr. Herzog von Otranto (*Fouche'*) ist nicht mehr Minister; alle Journale haben bereits diese Veränderung angekündigt; wir selbst würden sie schon gestern gemeldet haben, ohne einen gewissen Umstand, der einige erklärende Worte fordert; wir müssen wohl sagen, warum wir die letzten mit einer Nachricht sind, auf welche alle Welt, aus verschiedenen Beweggründen, eine so große Wichtigkeit zu setzen scheint. Man weiß, oder vielmehr einige Personen wissen, daß eine Kommission der P. esfreiheit besteht, welche die Bestimmung hat, nach dem Gutdünken und den Launen ihrer Mitglieder über die Pressen zu wachen, und willkürlich deren Gebrauch zu beschränken; denn dergleichen Anstalten machen zwar im Augenblick ihrer Entstehung einiges Geräusch, verfallen aber bald in Dunkelheit, die ihnen gerade recht ist, weil sie eine Art von Schleier über das Unregelmäßige darin wirft. Wir entdecken demnach dem Publikum eine Art von Geheimniß, wenn wir ihm sagen, daß es diese, beinahe mysteriöse Kommission ist, welche, in ihrer Weisheit, aus besonderer Gunst, uns verhindert hat, eine Sache zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche schon allgemein bekannt war, und am folgenden Tage in allen öffentlichen Blättern verkündigt werden sollte. . . . Wir dürfen hoffen, daß in kurzem an die Stelle dieser Unregelmäßigkeiten die konstitutionelle Ordnung treten wird ic. — Heute Abend versichert man, der Herzog von Otranto sey zum königl. bevollmächtigten Minister bei dem Könige von Sachsen ernannt. — Der ehemalige Adjutant des Gen. Moreau, Kapatel, ist zum Obersten der Legion des Kriegedepartement ernannt. — Marquis de Riviere, der aus dem südlichen Frankreich, wofelbst er als kön. Kommissär angestellt war, zurückgekommen ist, wird nun nächstens zu seiner Bestimmung als königl. Botschafter bei der ottomanischen Pforte abgehen, vorher aber für eine kurze Zeit, als außerordentlicher Kommissär des Königs, nach Korsika sich begeben, und auf dieser Reise

von dem aufs neue zum Gen. Kommandanten genannter Insel ernannten Gen. Brulart begleitet worden. — Der Redakteur des Journals der Künste versichert in seinem heutigen Blatte, er habe gestern im Museum einen franzöf. Künstler weinen gesehen, als Raphael's Kreuzabnehmung auf Befehl fremder Kommissarien weggenommen wurde. Nie hat inzwischen das Museum eine Kreuzabnehmung von Raphael besessen; so aber schreibt man die Geschichte des Museums in dem Journal der Künste. Auch wir seufzen, jedoch ohne so vielen Lärm zu machen, über das, was in dem Museum geschieht, nicht, weil gerade die Künste dadurch verlieren, oder weil man es schon ganz schicklicher Weise nach Bonaparte's erster Besiegung hätte thun können, sondern weil es, nach dem, was seitdem festgesetzt worden war, unserm Jahrhundert den schönsten Zug, den man jemals in der Geschichte der Nationen zu bewundern hatte, raubt, weil es in die Klasse der Alltäglichkeiten eine Reihe von Ereignissen hinabzieht, die man so gern als einer höhern Klasse angehörig ansah, weil es endlich für die Zukunft einen zu fürchterlichen Preis auf die Hülfe zu setzen scheint, welche die europäischen Nationen von nun an in den großen Bedrängnissen, gegen welche keine sich gesichert glauben darf, sich wechselseitig leisten zu wollen scheinen. — Ein Journal versichert, daß der Friedenstraktat zwischen den Allirten und Frankreich heute unterzeichnet werden sollte. Wir glauben nicht, daß diese Nachricht Grund hat, und wiederholen, was wir schon früher geäußert haben, daß wahrscheinlich der Friedenstraktat erst nach Eröffnung der Session der Kammern wird unterzeichnet werden. (Nach Privatnachrichten aus Paris scheint erst gegen den 20. d. hin ein vollkommenes Einverständnis zwischen den hohen Allirten über die Bedingungen des mit Frankreich abzuschließenden Friedens zu Stande gekommen, und an genanntem Tage den franzöf. Bevollmächtigten, Fürsten Talleyrand, Herzoge von Dalberg und Baron Louis, die ersten diesfalligen Eröffnungen gemacht worden zu seyn.)

In einem Privatschreiben aus Paris vom 11. d. in Hamburger Zeit. liest man: „Seit 8 Tagen sind zu Paris, trotz der Kapitulation, über 6000 Offiziers der Loirearmee eingetroffen. Ihre Anwesenheit hat schon mehrere blutige Auftritte veranlaßt. Vor ein paar Tagen suchten solche franzöf. Offiziers, die bürgerlich ge-

kleidet waren, mit einem Irländischen Kapitän Händel, der auf dem Boulevard von Koblenz spazieren gieng. Nachdem man sich mehrere Stöße versetzt hatte, fiel der irländische Kapitän todt zur Erde. Er war von einem Degen durchbohrt, den einer der französl. Offiziers im Stof getragen hatte. Gestern kam es zu einer noch blutigeren Scene im Cafe' dela Rotonde, im Palais Royal. Da französische Offiziers preussische Offiziers insultirten, so entstand ein heftiger, hartnäckiger Kampf. Es wurden von beiden Seiten die Säbel gezogen. Die Meubeln des Kaffeehauses dienten denjenigen zu Waffen, die keine hatten. Viele Offiziers wurden verwundet, aber keiner getödtet. Der Nationalgarde gelang es endlich, die Kämpfenden aus einander zu bringen. Die Praeterei der französlischen Offiziers ist unter den jezigen Umständen merkwürdig. Sie sprechen laut von einer nahen Veränderung. Einer von ihnen sagte neulich zu seinem Kameraden: „„Glaube mir, nehme jezt keinen Dienst; dies könnte dir schaden; binnen 6 Wochen werden wir unter Stellen zu wählen haben.““ Dies ist gerade die Sprache, welche die französlischen Offiziers einige Wochen vorher führten, ehe Bonaparte von der Insel Elba zurückkam. — Dem Bernehmen nach hat der Fürst von Hardenberg dem Fürsten von Talleyrand, Präsidenten des Conseil der Minister, im Namen seines Hofes eine sehr nachdrückliche Note übergeben lassen. Er stellt darin, wie man anführt, mit den tiefen Einsichten eines vollendeten Staatsmannes die Ausflüchte und Kunstgriffe dar, die man anwendet, um die gehässigen Stützen von Nobespierre und die strafbaren Hauptagenten Bonaparte's der Rache von Europa zu entziehen, und um eine Ordaung der Dinge herbeizuführen, die allgemein nicht geduldet werden kann, und die alle Grundsätze der Ruhe, der Gesetzmäßigkeit und des Gleichgewichts über den Haufen werfen würde. Alle Gutgesinnte freuen sich über die durchdringende Scharfsicht und die wohlthätige Entschlossenheit des preuß. Kabinet's ic.

Am 21. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1020 Fr.

Italien.

Am 14. d. sind der König und die Königin von Sardinien von Genua nach Turin abgereiset, wo S. M. am 21. d. ihren feierlichen Einzug zu halten gedachten.

Niederlande.

Am 18. d. ist der Prinz von Oranien auf der Rückreise von Spa durch Lüttich nach Brüssel gereiset.

Unterm 16. d. hat der König die H. H. Grafen Hogendorp und Thiennes zu Staatsministern, van Maanen zum Justizminister, van Nagel d'Ampten zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, van der Hoop zum Seeminister, Roell zum Minister des Innern, Sir van Dierleek zum Finanzminister, den Herzog von Ursel zum Chef des Departement des Waterstaat und der öffentlichen Arbeiten, und Hr. Repelär van Driel zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt; zugleich ist der bisherige interimistische Kriegsminister Graf van der Goltz in dieser Stelle definitiv bestätigt worden. — Ein königl. Dekret vom nämlichen Tage verordnet die Niedersezung einer aus katholischen Mitgliedern bestehenden Kommission für alle die katholische Religion und Geistlichkeit betreffende Angelegenheiten, die ihren beständigen Siz zu Brüssel haben, und ihre Berichte unmittelbar an den König erstatten soll.

Preussen.

Die Berliner Zeitungen vom 19. d. melden die Ankunft des Garnisonsbataillons No. 25, unter Major v. Arnim, von Stettin.

Schweden.

In der Versammlung des norwegischen Stortings (Landtags) am 9. Aug. wurden zum Hofstaat des Königs jährlich 64,000 Speziesthaler, als Apanage für den Kronprinzen 32,000 Speziesthaler, und als Apanage für dessen Sohn 16,000 Speziesthaler bewilligt.

Schweiz.

Der Generalquartiermeister Finsler hat verfllossene Woche von Bern aus die durch eidgenössische Truppen besetzte Gränze bis zu dem Fort l'Ecluse bereiset, hauptsächlich auch in der Absicht, die weitere Truppenreduktion zu beschleunigen; in Folge der von ihm zu treffenden Maßnahmen sollen, wie man versichert, in sehr kurzer Zeit die noch übrigen Kontingentstruppen entlassen werden, und einzig noch die vier aus den französlischen Regimentern gebildeten Bataillons in Dienstaktivität bleiben.

Zur Erkenntlichkeit der Fürsorge, welche die Regierung des Kantons Bern den aus Frankreich gekommenen span. Gefangenen zu seiner Zeit hatte angedeihen lassen, haben Se. kathol. Maj. dem Standeshaupte, Schultheiße von Mülinen, den Orden Karls III. zu übersenden geruhet.

Mde. Hortensia Bonaparte, sagen Laufanner Zeitungen vom 22. d., befindet sich fortdauernd zu Aix, scheint aber in kurzem nach ihrem Landgute zu Pregny zurückkehren zu wollen. Hr. Flahaut hat Aix verlassen, und man kennt seinen dormaligen Aufenthalt nicht.

T o d e s - A n z e i g e .

Dem allmächtigen Gebieter des Schicksals gefiel es, unsern guten Vatern, Vater und Großvater, den Oberbürgermeister Buhl, am 18. dieses, Nachts 11 Uhr, in eine bessere Welt hinüber zu rufen. Ein Nervenschlag endete sein 63jähriges thätiges Leben im Bade Griesbach, gerade an dem Tage, an dem er zu den Seinigen zurückkehren wollte. Wir erfüllen die traurige Pflicht, dies schmerzliche Ereigniß unsern Anverwandten und Freunden anzuzeigen. Wer den Vereinigten und sein Leben kannte, wird unsern Verlust fühlen, den jede Rückerinnerung schmerzlich erneuert. Herzlich danken wir für alle demselben erzeugte Freundschaft, und bitten, diese auf uns, seine Hinterlassenen, zu übertragen.

Uttlingen, den 23. Sept. 1815.

Die hinterlassene Witte,
Katharina Buhl, geb. Kramer.
Die Söhne,
Franz und Florian Buhl, samt
Gattinnen und Kindern.

Karlsruhe. [Ackerfeld-Versteigerung.] Die Gemeinde Niedoltsheim besitzt auf Knielinger Gemarkung 110 Morgen Ackerfeld, den sogenannten Wibersgrund, welcher bis Freitag, den 29. Sept. l. J., Morgens 9 Uhr, unter Ratifikationsvorbehalt öffentlich zu eigen versteigert werden wird. Sämtliche Steigerungsliebhaber werden daher mit dem Benutzen hierzu eingeladen, daß die Versteigerung auf dem Wibersgrunde selbst zur festgesetzten Zeit ihren Anfang nehmen, die Güter Holzmorgenweise verkauft werden, und die Zahlung in 4-Jahrsterminen geschehen müsse.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1815.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.
Rheinländer.

Freiburg. [Domainen-Verkauf.] Zufolge eingelangter höchster Anordnung werden nachstehende, in den Umgebungen von Freiburg liegende herrschaftl. Wälder, und zwar:

- | | |
|--------|--------------------------------|
| 13 | Jauchert die obere Eselsmatte, |
| 10 | Jauchert die mittlere ditto, |
| 5 | „ auf'm Bruch, |
| 5 | „ auf'm Eschholz, |
| 17 1/2 | „ Kommenthursche, |
| 47 | „ Johannitermatten und |
| 1 | „ im untern Sandweg, |

Donnerstags, den 28. Sept., Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthaus zur Stadt Wien, im Fall solche, wie bei ihrer vorzüglichen Qualität und Lage sich erwarten läßt, zu annehmbaren Preisen Liebhaber finden, in öffentlicher Versteigerung verkauft werden, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Wird höchste Ratifikation vorbehalten;
- 2) Die Zahlung geschieht (nach neuerer Verordnung) in den von Großherzogl. General-Staatskasse ausgestellten Kassenscheinen, welche in ihrem Nennwerthe angenommen werden, oder auch ganz, oder zum Theil, in baarem Geld, und in letzterem Falle in gleichen, mit dem 1. Jul. 1816 anfangenden 4 halbjährigen Terminen, in welchen die Kassenscheine zahlbar sind, jedoch mit Vergütung 6 pCt. Interessen von Martini 1815 an, als dem Einweisungstermin in den Besitzstand der Güter.
- 3) Werden die Güter allen herrschaftl. Anlagen, wie die andern Privat-Güter, unterworfen, und mit allen darauf haftenden Rechten und Gerechtigkeiten, wie auch Lasten, verkauft, sodann
- 4) Müssen die Käufer von dem Kauffchilling den geordneten Accis entrichten.

Wozu die Steigerungsliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Freiburg, den 8. Sept. 1815.

Großherzogl. Bad. Oberverwaltung.

Bruchsal. [Versteigerung.] Das ehemalige Pfarrhaus in Dottenheim, nebst Kirche, großer Hofraithe, Scheuer und Stakungen, umgürt von Pflanz- und Grasgärten, in welchen zahlreiche Obstbäume von den edelsten Gattungen und Weinreben den Kenner zur Bewunderung einladen, wozu noch ein und ein halber Morgen Wiesen und ein Morgen angebautes Ackerfeld gehören, werden im Wege des Gerichtszugriffes Donnerstag, den 28. d. M., öffentlich versteigert. Die allensolligen Liebhaber haben daher zur Anführung der nähern Steigerungsbedingungen an obenbenanntem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in dem Pfarrhause daselbst sich einzufinden, und über ihre Vermögensverhältnisse ein glaubhaftes Attestat der Steigerungskommission vorzulegen.

Bruchsal, den 4. Sept. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ites Landamtsrevisorat.
Fränzinger.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der jüngeren Michael Antritt erischen Eheleute in Sulzfeld ist Sant erkannt, und Tagfahrt zur Richtigsstellung der Schuldsforderungen auf den 28. Sept. l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Sulzfeld festgesetzt. Es werden daher alle die, welche etwas an gedachte Eheleute zu fordern haben, hiermit aufgefordert, sich auf obenbestimmten Termin mit ihren Schuldburkunden, bei Strafe des Ausschusses von der Santmasse im Richterscheinungsfall zu melden.

Eppingen, den 5. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilckens.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mein Kommissionslager des ächten Kölnischen Wassers ist wieder mit einer neuen Qualität, die sich durch reinen, wohlriechenden, starken Geist vorzüglich auszeichnet, neuerdings vermehrt worden; daher solches wiederholt um den billigen Preis, das Duzend Gläser à 6 fl. und das Glas à 36 kr., hiermit anbiete.

C. K. Schmid,
Kreuzgasse.

Schönau bei Heidelberg. [Anzeige.] Die Tuchmacher von Schönau, bei Heidelberg, beziehen wieder, wie zuvor, auf Michaeli die nächste Herbstmesse in Mannheim mit selbst verfertigten guten feinen, mittlern und geringen Sorten Landtüchern von verschiedener Farbe. Sie bitten das Publikum um geneigten Zuspruch, und versichern reelle Bedienung und billigste Preise. Ihr Logis ist wieder bei Hrn. Grob in Mannheim, in der rothen Hofe auf dem Markt.

Von der Tuchmacherei beauftragt,
Perrion, Zunftschreiber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein gebildetes Publikum habe ich die Ehre zu benachrichtigen, daß, nachdem ich in Pforzheim seit 8 Jahren in der französischen Sprache mit Erfolg Unterricht gegeben, ich mit höherer Bewilligung mich nun hier etablirt habe, und wieder fortfahren werde, Privatunterricht in dieser Sprache zu geben. Ich werde mich bemühen, auch hier das Vertrauen zu verdienen, das mir bisher geschenkt worden, und das ich mir durch mehrere meiner ehemaligen, jetzt hier besidlichen Schüler, die es in kurzer Zeit zu einer Fertigkeit gebracht haben, zu rechtfertigen getraue.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1815.

D'hauteville,
wohnhaft bei Hrn. Kaufmann Gessel sen.,
in der Waldhornstraße.

Zugleich benachrichtige ich auch, daß meine Gattin, eine aeborne Deutsche, die sehr gut und rein französisch spricht, junge Mädchen nicht nur in der französischen Sprache, sondern auch in allen weiblichen Arbeiten, und hauptsächlich in Verbesserung von Frauenzimmerkleidern, unterrichtet wird.